



# Schloss Steinort / Sztynort in Masuren

Konzept zur Rettung und Nutzung eines  
bedeutenden deutsch-polnischen Kulturerbes



DEUTSCH-POLNISCHE STIFTUNG  
KULTURPFLEGE UND DENKMALSCHUTZ



POLSKO-NIEMIECKA FUNDACJA  
OCHRONY ZABYTKÓW KULTURY

*“Deutschland und Polen verbindet ein gemeinsames baukulturelles Erbe, das nicht verloren gehen darf. Daher unterstütze ich die Arbeit der Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz.”*

Dr. Richard von Weizsäcker  
Bundespräsident a.D.



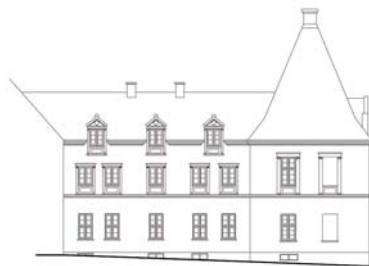
Ansicht West

# Inhaltsverzeichnis

Die Stiftungen	4
Projekt Schloss Steinort	4
Zielsetzungen	4
Sicherung und Wiederherstellung des Schlosses	5
Zukünftige Nutzung	6
Grundrisse	7
Nutzungskonzept	8
<b>Museum Schloss Steinort</b>	8
Einzigartiges Zeugnis adliger Wohnkultur	
Geschichte von Schloss und Gut Steinort	
Bedeutende Persönlichkeiten	
<b>Europäisches Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege (EZHD)</b>	11
<b>Internationale Jugendbauhütte</b>	13
Idee und Entwicklung	
Organisation und Ablauf	
Zielstellung	
Die Europäische Dimension	14



Ansicht Nord



Nordflügel - Ansicht Ost

## Die Stiftungen

Die Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz (DPS) mit Sitz in Görlitz wurde 2007 auf Initiative der namhaften Kunsthistoriker und Denkmalpfleger Prof. Andrzej Tomaszewski (†) und Prof. Gottfried Kiesow (†) ins Leben gerufen. Gleichzeitig erfolgte die Gründung der Polsko-Niemiecka Fundacja Ochrony Zabytków Kultury (PNF, Polnisch-Deutsche Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz) als Schwesterstiftung mit Sitz in Warschau, um das Zusammenwirken der beiden Länder auf dem Gebiet des Denkmalschutzes zu fördern.

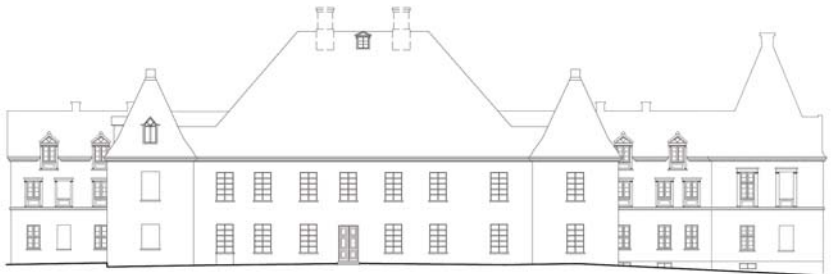
Die DPS nimmt sich vorrangig erhaltenswerter Baudenkmäler an, die besondere Zeugnisse des deutsch-polnischen und europäischen Kulturerbes sind. Die geförderten Denkmale sollen vor allem Orte sein, an denen der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland fortgeführt werden. An ausgewählten Projekten können Restauratoren und Denkmalpfleger gemeinsame Konzepte erarbeiten. In gemeinsamen Fachveranstaltungen und deutsch-polnischen Jugendprojekten soll ein grenzüberschreitender Dialog geführt werden. Die PNF engagiert sich zunächst vor allem für Steinort.

## Projekt Schloss Steinort

### Zielsetzungen

Das Hauptprojekt der beiden Stiftungen ist die Rettung und Revitalisierung von Schloss und Park in Steinort. Das Schloss, das sich bis 1944 im Besitz der Familie von Lehndorff befand, ist ein herausragendes Denkmal des gemeinsamen deutsch-polnischen Kulturerbes. Die Schloss- und Parkanlage zählt zu den wertvollsten barocken Ensembles in Masuren und dem historischen Ostpreußen.

Durch Vernachlässigung ist das Schloss in den vergangenen 20 Jahren fast zur Ruine geworden und der Park vollständig verwildert. Unter dem Dach der DPS mit der PNF



Ansicht Ost



Doppelläufige Treppe im Foyer

haben sich kulturinteressierte Menschen aus beiden Nationen zusammengefunden, um Steinort zu retten. Schloss und Park sollen wiederhergestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zu diesem Zweck kam es im November 2009 zu einer Übernahme des Schlosses durch die PNF.

Im Oktober 2010 gründete sich die Lehndorff-Gesellschaft Steinort e.V. mit dem Ziel, die Wiederherstellungsarbeiten zu begleiten, Sponsoren zu finden und Spenden zu sammeln sowie an der Entwicklung und Umsetzung der Konzeption für die Neunutzung mitzuwirken.

### **Sicherung und Wiederherstellung des Schlosses**

Im Auftrag der beiden Stiftungen wurden mit Beginn des Jahres 2010 erste Notsicherungsmaßnahmen durchgeführt, gefolgt von Arbeiten 2011 zur Ertüchtigung der Baukonstruktion, um die akute Einsturzgefahr zu beseitigen, und Abdichtung der Dächer. Die Finanzierung dieser ersten Notsicherungsarbeiten erfolgte mit Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des polnischen Kulturministeriums, des Marschallamts, der Lehndorff-Gesellschaft Steinort und weiteren Privatspenden aus Deutschland.

Es sind jedoch weitere Maßnahmen zur Bestandssicherung dringend notwendig. Hierzu zählen insbesondere Fortführungsarbeiten an der Gebäudestatik inklusive der Sicherung der Fundamente, die Instandsetzung der Mauerkronen und Deckenbalken, die Gebäudeentwässerung und die Schwammbekämpfung.



mit Ranken bemalte Deckenuntersicht



geborgene Deckenmalerei

Kunsthistorisch besonders wertvoll sind die noch umfangreich erhaltenen barocken Deckenmalereien, deren Bretter provisorisch geborgen wurden und dringend der Konservierung bedürfen.

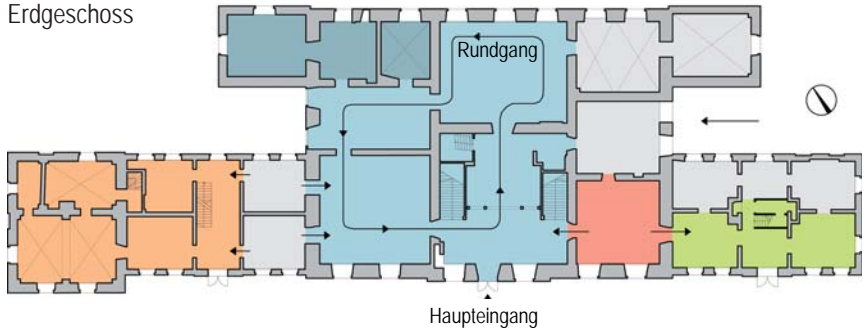
Die fachkundige Planung und Betreuung liegt in Händen einer deutsch-polnischen Arbeitsgemeinschaft bestehend aus dem *Architekturbüro festgrupa* aus Warschau (Dr.-Ing. Marcin Górski) und dem Architekturbüro *Dr. Krekeler Generalplaner GmbH* aus Brandenburg an der Havel (Dr.-Ing. Achim Krekeler). Die zur Gebäudesicherung erforderlichen Arbeiten werden sich über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren erstrecken und bilden die Voraussetzung für die anschließende vollständige, denkmalgerechte Wiederherstellung des Schlosses. Um das Projekt realisieren zu können, benötigen die Stiftungen sowohl private Spenden als auch die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand. Die Stiftung ist dabei im Gespräch mit deutschen und polnischen staatlichen Stellen sowie mit der Europäischen Union.

### Zukünftige Nutzung

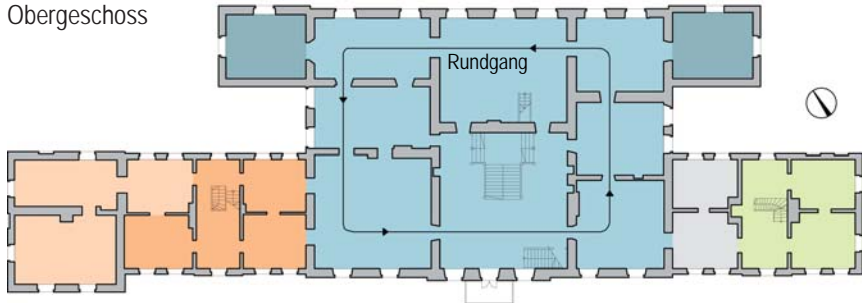
Nach der Wiederherstellung soll das Schloss eine Nutzung erfahren, die seinem historischen und kulturellen Wert Rechnung trägt. Geplant ist die Einrichtung eines Museums Schloss Steinort, eines Europäischen Zentrums für Handwerk und Denkmalpflege, sowie einer Internationalen Jugendbauhütte. Aufgaben und Funktionsweise dieser Einrichtungen werden auf den folgenden Seiten erläutert.

# Geplante Nutzungszonen im Schlossgebäude

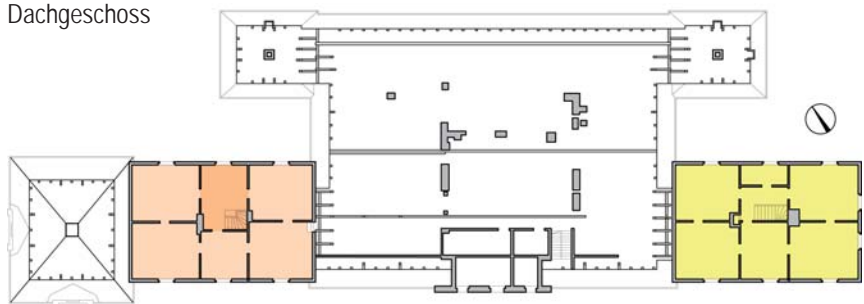
Erdgeschoss



Obergeschoss



Dachgeschoss



- Ausstellungs- und Veranstaltungsräume, Gastronomie
- Gedenkräume
- Infopoint / Verteiler
- Nebenflächen (Lager / WC / Küche)

- Touristeninformation
- Verwaltung
- Jugendbauhütte
- Fortbildungszentrum / Gemeinschaftsräume
- Fortbildungszentrum / Schlafräume

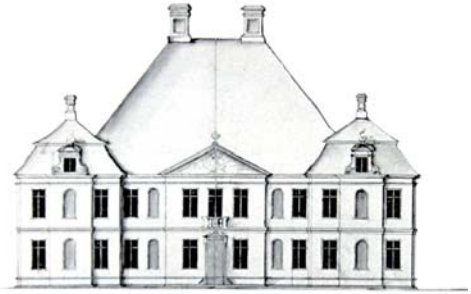


## Nutzungskonzept

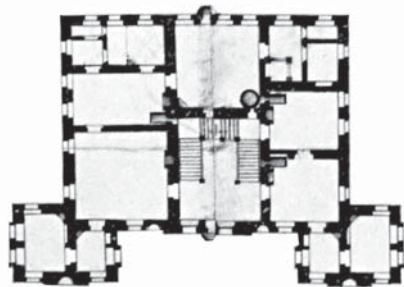
### Museum Schloss Steinort

Steinort ist ein einzigartiger historischer Erinnerungsort, bei dem Geschichte und landschaftliche Schönheit eine außergewöhnliche und faszinierende Synthese bilden. Schloss Steinort ist ein Kristallisationspunkt der Geschichte Masurens als einer multiethnischen europäischen Region, in der sich die deutsche und polnische Vergangenheit in vielfältiger Weise verbunden haben. Der Bedeutung dieses Ortes angemessen soll daher der barocke Kernbau des Schlosses als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Für das Museum sind schwerpunktmäßig drei thematische Bereiche vorgesehen, deren Konzeption durch deutsche und polnische Fachleute gemeinsam erarbeitet werden soll.



Steinort, Plan II, Ansicht um 1689  
Leipzig, Sächsisches Staatsarchiv



Steinort, Plan II, Grundriss um 1689  
Leipzig, Sächsisches Staatsarchiv



Gesamtansicht aus dem Jahr 2010 mit barockem Kernbau und Seitenflügeln



## Schloss Steinort als einzigartiges Zeugnis adliger Wohnkultur

Der barocke Kernbau des Schlosses ist – trotz massiver Bauschäden – einer der letzten original erhaltenen Adelssitze in Masuren und dem historistischen Ostpreußen. Dies betrifft sowohl die Bausubstanz als auch Teile der originalen Ausstattung (Bilder, Möbel, Bücher, Wandteppiche).

Ein Teil der originalen Ausstattung, der sich in Beständen deutscher Museen befand, wurde 2010 an die Familie von Lehndorff restituiert und soll nach deren Willen in das restaurierte Schloss zurückkehren. Steinort wäre dann der einzige noch existierende ehemalige ostpreußische Adelssitz mit originaler Innenausstattung und somit ein außergewöhnliches Denkmal für die Region und darüber hinaus.



Johann Heinrich Wilhelm Tischbein  
Familienbild Lehndorff-Schmettau (1777 - 1779)



Obere Diele mit Ahnengemälden (vor 1945)

## Geschichte von Schloss und Gut Steinort

In Ergänzung zu den wiederhergestellten historischen Innenräumen soll eine nach modernen museumsdidaktischen Konzepten angelegte Dauerausstellung die Geschichte und Entwicklung des Schlosses und Gutes in Steinort vom Mittelalter bis zur Gegenwart darstellen. Dabei sollen u.a. die regionalspezifischen Besonderheiten eines Adelsgutes im ostpreußischen Masuren aufgezeigt werden. Auch die Rolle des Schlosses im 2. Weltkrieg im Zusammenhang mit dem nahegelegenen Führerhauptquartier Wolfsschanze und dem Widerstand des 20. Juli ist in angemessener Weise darzustellen.

## Bedeutende Persönlichkeiten

Mit Steinort verbunden sind mehrere Persönlichkeiten, deren gesellschaftliches, kulturelles und politisches Wirken von herausragender Bedeutung nicht nur für die Geschichte Masurens sondern auch für die deutsch-polnischen Beziehungen sind. Hierzu gehören Ahasver von Lehndorff (1637-1688, Diplomat in polnischen und brandenburgischen Diensten), Maria Eleonore von Dönhoff (1664-1723, Erbauerin von Schloss Steinort), Ignacy Krasicki (1735-1801, ermländischer Fürstbischof und Dichter), Heinrich Graf von Lehndorff (1909-1944, Widerstandskämpfer gegen Hitler) und Marion Gräfin Dönhoff (1909-2002, Publizistin und Mentorin der deutsch-polnischen Versöhnung). Für diese Personen sollen biographische Gedenkräume innerhalb des Museums eingerichtet werden.



Heinrich Graf von Lehndorff (1936)



Marion Gräfin Dönhoff (1930er)

Weiterhin sollen zu Bespielung des Museums im Erdgeschoss des Schlosses Räume für Veranstaltungen (Konzerte, Lesungen, Konferenzen) und Sonderausstellungen entstehen. Zudem ist auf der Ebene eine Tourist-Information geplant.

## Europäisches Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege (EZHD)

Die DPS engagiert sich vorrangig für die Erhaltung von Bauwerken, die Zeugnis des deutschpolnischen und europäischen Kulturerbes sind. Um diese Gebäude denkmalgerecht und ökonomisch sinnvoll zu restaurieren und vor allem zu nutzen, sind entsprechende Konzepte zu entwickeln.

Das Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege e.V., eine Einrichtung in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, hat im Rahmen von EU-Projekten gemeinsam mit mehreren europäischen Partnern die Voraussetzungen für die Umsetzung der oben genannten Aufgaben gemeinsam analysiert. Festgestellt wurde, dass es in allen Ländern einen hervorragend ausgebildeten Stamm von akademisch geschulten Restauratoren gibt, aber vor allem in den osteuropäischen Ländern die Basis der handwerklichen Umsetzung des Denkmalschutzes zum großen Teil fehlt. Hier geht es um Aufbau und Fortbildung einer Handwerkerschaft, deren Arbeit sich deutlich von der der Restauratoren unterscheidet und die fachgerechte Sanierung von Gebäuden erst möglich macht. Gleichzeitig besteht ein ebenso dringender Bedarf an Fortbildung und Erfahrungsaustausch für Lehrausbilder, Architekten, Bauingenieure, technische Fachingenieure und Gutachter sowie für Verwaltungspersonal in diesen Bereichen.

Die Zerstörung von Denkmälern in vielen europäischen Regionen hat bereits katastrophale Ausmaße angenommen. Dafür gibt es vier Hauptgründe:

- Mangelnde Kommunikations- und Verwaltungskultur (Kommunikation mit den Denkmaleigentümern und der Bevölkerung, nicht gegen sie)
- Mangelhafte Kenntnis von Bau- und Planungstechnik (Kenntnis historischer Bautechnologien, -materialien und -schadensmechanismen, von zerstörungsfreien Bauwerksuntersuchungen und schadensfreier Integration moderner Nutzungsanforderungen)
- Mangel an Handwerkern, die mit historischen Materialien und Techniken umgehen können
- Ersatz von historischen Baumaterialien und Bauteilen durch „moderne“ Fertigbaustoffe, ohne die Auswirkungen bedacht und geprüft zu haben (Kunststofffenster und -türen, Einsatz von Betonvariationen, dichtende Putze und Anstriche etc.).

Die Erhaltung unseres Europäischen Kulturerbes ist ein wichtiges Anliegen. Die Errichtung eines Zentrums zur Bildung und Weiterbildung von Handwerkern im Herrenhaus (Theorie-Unterricht) und in einem der Nebengebäude von Steinort (Praxis-Unterricht) soll einen wegweisenden Beitrag dazu leisten.

Das Angebot des EZHD sollte sich in vier Kategorien gliedern:

- Fortbildung/Fortbildungsergänzung/Praktika von Aus- und Fortbildern in bauhandwerklichen Berufen, wie im Maurer-, Stuckateur-, Maler-, Zimmerer-, steinmetz-, Tischler-, Schmiede- und Schlosserhandwerk
- Bildung/Fortbildung von handwerklichem Fachpersonal/Restaurator im Handwerk
- Fortbildung von Architekten, Ingenieuren und Gutachtern
- Kurse, Workshops, Erfahrungsaustausche, Netzwerkbildung von Berufsgruppen, die im Bereich Denkmalpflege tätig oder Denkmalbetreiber sind.



Fortbildung zum Restaurator im Handwerk

In den zu sanierenden Gebäuden sollten für ca. 20 Fortzubildende Werkstätten eingerichtet, sowie ein Gästehaus mit entsprechender Bettenanzahl zur Unterbringung und die notwendigen Seminarräume zur Verfügung stehen. Die Fortzubildenden sollen selbst Erfahrungsträger werden und ihr Wissen weitergeben. Die Gründung eines EZHD entspräche genau dem Anspruch der Europäischen Kommission zu Informationstransfer und Angleichung des Fortbildungsniveaus.

# Internationale Jugendbauhütte Steinort

## Idee und Entwicklung

Denkmale sind Zeugnisse unserer Geschichte. Das bauliche Erbe zu erhalten und zu pflegen ist nicht allein Auftrag der staatlichen Denkmalpflege, sondern selbstverständliche Aufgabe einer Kulturnation. Wenn es gelingt, auch jungen Menschen die Faszination historischer Bauten, alter Handwerkstechniken und Bauweisen zu vermitteln, hat die Vergangenheit eine Zukunft.

Deshalb entwickelte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz vor über 10 Jahren die Idee der Jugendbauhütten. Inzwischen werden zwölf Jugendbauhütten in ganz Deutschland betrieben. Die Internationalisierung war von Anfang an Ziel des Projektes und wurde durch die Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin und die Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege im Grenzgebiet zwischen Polen und Deutschland erfolgreich umgesetzt.

Die Errichtung einer in Steinort ansässigen deutsch-polnischen Jugendbauhütte mit zusätzlicher Ausrichtung auf östliche Partnerschaften (Litauen, Lettland, Estland, Russland) ist eine logische und wünschenswerte Konsequenz dieser Entwicklung.

## Organisation und Ablauf

In der Jugendbauhütte können junge Menschen ein Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege, als eine Form des gemeinwohlorientierten Dienstes, absolvieren. Während eines 12-monatigen Einsatzes werden die jungen Menschen Ersterfahrungen im Arbeitsalltag sammeln und ihre beruflichen Vorstellungen präzisieren.

Insbesondere sollen die Jugendlichen die geschichtlichen, wirtschaftlichen und historischen Zusammenhänge der Region Ermland- Masuren kennen lernen, die Liebe zur Heimat und ihrer gestalteten Umwelt erfahren und dadurch das kulturelle Erbe für die Zukunft zu schützen und zu erhalten wissen. Dies geschieht durch die praktische Arbeit am Denkmal Schloss Steinort und durch den Einsatz in kulturgeschichtlichen Museen, bei erfahrenen Handwerksbetrieben, bei Architekturbüros oder bei Behörden



Teilnehmer der Jugendbauhütte



der Kultur- und Denkmalpflege in der Region. Die Vermittlung von notwendigem theoretischen Wissen der Kunst- und Kulturgeschichte, aber auch handwerklichen Grundfertigkeiten und der Umgang mit historischen Baumaterialien wird durch sieben das Jahr begleitende Seminarwochen realisiert. In ihnen werden unter pädagogischer Leitung Erfahrungen aus dem praktischen Einsatz ausgetauscht. Die Seminare dienen aber auch dem Gemeinschaftserleben, dem Abbau von Vorurteilen, der grenzüberschreitenden Sensibilisierung für den Denkmalschutz bis hin zum interkulturellen Lernen in Gemeinsamkeit mit ausländischen Teilnehmern der östlichen Partnerländer.

Das Jahr in der Jugendbauhütte ist Bildung aber nicht Ausbildung, deshalb sind keine besonderen Eingangsvoraussetzungen notwendig. Entscheidend ist allein das erkennbare Interesse an Fragen der Denkmalpflege und das Persönlichkeitsbild der Bewerber.

### Zielstellung

Die junge Generation soll zu einem offenen Dialog mit der Vergangenheit ermuntert und für die Position des anderen sensibilisiert werden. Vor allem der Gedanke einer Bauhütte, als modellhaft langfristig angelegter Institution für ein denkmalpflegerisches Objekt, führt nicht nur zu einer Nachhaltigkeit am Objekt selbst, sondern vielmehr auch im Bewusstsein der Teilnehmer und über die Öffentlichkeitsarbeit auch bei Besuchern der dann restaurierten Anlagen. Eine Jugendbauhütte öffnet Türen historischer Objekte, aber auch Perspektiven für das eigene Leben im gesamteuropäischen Kontext.

## Die europäische Dimension

Der Schutz des kulturellen Erbes gehört zu den Prioritäten der europäischen Kulturpolitik. Die deutsch-polnische Erfahrung kann dabei als ein Modell der bilateralen Zusammenarbeit gelten. In diese Zusammenarbeit fügt sich das Projekt ein, das Schloss und die Parkanlage im masurischen Sztynort/Steinort vor dem Verfall zu retten. Dank der deutsch-polnischen Initiative kann Europa eine wichtige kulturelle Sehenswürdigkeit wieder erlangen: Schloss und Park gehören zur deutschen Ansiedlungstradition in Ostmitteleuropa und der polnisch-preußischen Koexistenz im Herzogtum Preußen. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit zur Rettung dieses Kulturdenkmals würde einen Beitrag zur Erinnerung in Polen, Deutschland und Europa im 21. Jahrhundert leisten, die frei von nationalen Stereotypen ist. Die Idee der deutsch-polnischen Initiativgruppe kommt den regionalen Bedürfnissen der heutigen Bewohner von Masuren entgegen. Das Projekt kann zu einem Modell des kreativen Umgangs mit der Kulturlandschaft werden. Es könnte auch neue Impulse für den deutsch-polnischen Dialog geben, die sich von der regionalhistorischen Perspektive auf die europäische Ebene übertragen lassen.





## Retten wir Schloss Steinort in Masuren!

### Aufruf an die Freunde und Förderer des Denkmalschutzes

Schloss Steinort stand 2009 – nach 20-jähriger Vernachlässigung durch die Vorbesitzer – vor dem endgültigen baulichen Ruin. Die Polnisch-Deutsche Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz und ihre deutsche Schwesterstiftung entschlossen sich damals, dieses bedeutende Denkmal des gemeinsamen deutsch-polnischen Kulturerbes in ihre Obhut zu nehmen. Wir möchten durch die Wiederherstellung von Schloss und Park und eine zukünftige denkmalgerechte Nutzung Steinort zu einer Stätte vorbildlicher deutsch-polnischer Zusammenarbeit machen. Insbesondere für Jugendliche soll Schloss Steinort in Zukunft ein Ort der gemeinsamen Arbeit und Verständigung werden. Um dieses Ziel zu verwirklichen, benötigen wir die Mitarbeit und das Engagement vieler Bürger aus beiden Ländern. Wir möchten deshalb Deutsche und Polen zur Unterstützung dieses Projekts aufrufen. Notwendig sind auch Geldspenden, denn eine Bürgerinitiative darf sich nicht nur auf staatliche Unterstützung verlassen. Jede kleine Spende ist willkommen und wird fachgerecht in die Erhaltung des Denkmals investiert. Stifter, die größere Beträge spenden möchten, werden von den Fachleuten der Stiftung gerne individuell beraten. Helfen Sie uns bitte bei der Rettung von Schloss Steinort!



W. Wrzecionkowski

**Wojciech Wrzecionkowski**

Für den Vorstand der Polsko-Niemiecka  
Fundacja Ochrony Zabytków Kultury,  
Warschau



Gottfried Kiesow

**Prof. Dr. Gottfried Kiesow (†)**

für den Vorstand der Deutsch-Polnischen  
Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz,  
Görlitz

## **Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz**

Spendenkonto: 82 33 660

Deutsche Bank PGK AG Görlitz

BLZ: 870 700 24

IBAN: DE80 870 700 240 8233660 00

BIC (SWIFT): DEUT DE DBCHE

### **Stiftungssitz**

Karpfengrund 1

D-02826 Görlitz

[www.deutsch-polnische-stiftung.de](http://www.deutsch-polnische-stiftung.de)

Steinort-Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Zuwendungsbestätigung wird auf Wunsch zugesandt.

### **Ihre Ansprechpartner in der Stiftung für das Steinort-Projekt sind:**

Dr. Peter Schabe

Tel.: +49 30 25898633

e-mail: [deutsch-polnische-stiftung@denkmalschutz.de](mailto:deutsch-polnische-stiftung@denkmalschutz.de)

Prof. Dr. Christofer Herrmann

Tel.: +48 606287598

e-mail: [chriherr@yahoo.de](mailto:chriherr@yahoo.de)

### **Kontakt der Lehndorff-Gesellschaft Steinort e.V.**

Vorsitzende: Dr. Gerhard Brand, Prof. Dr. Killian Heck

c/o Kanzlei Dr. Brand

Friedrichstrasse 95

D-10117 Berlin

### **Herausgeber**

© Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz

Karpfengrund 1

D-02826 Görlitz

### **Gestaltung**

Dr. Krekeler Generalplaner GmbH

Domlinden 28

14776 Brandenburg an der Havel

### **Bildquellen**

Deutsch-Polnische Stiftung: 1, 5, 6, 8, 15

Dr. Krekeler Generalplaner GmbH: 6

Familienarchiv Familie von Lehndorff (Berlin): 9

Carl von Lorck, Groß Steinort, 1937: 9

Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege e.V.: 12

Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz: 13

### **Zeichnungen**

Dr. Krekeler Generalplaner GmbH: 2, 3, 4, 7

Familienarchiv Familie von Lehndorff (SaStL): 8